

Porträt : Margrit Krüger

Autor(en): **Brack, Karin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **69 (1994)**

Heft 12

PDF erstellt am: **11.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-106187>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ihrer Zeit war sie um einiges voraus, als die jungverheiratete Margrit Krüger Leute suchte, mit denen zusammen sie und ihr Mann, ein selbständiger Architekt, ein Doppelhaus hätten bauen und so eine nahe Nachbarschaft hätten eingehen können. Jedenfalls fand sich Anfang der sechziger Jahre in der St.Gallischen Gemeinde Grabs niemand für dieses damals offenbar für jene Gegend gewagte Experiment. So wohnen die Krügers seit damals in einem Einfamilienhaus.

Mit genossenschaftlichem Wohnen hat Margrit Krüger also gar nichts am Hut, sehr wohl aber mit all dem, was in jedem Haushalt vor sich geht: Seit acht Jahren präsidiert sie das Konsumentinnenforum Schweiz und setzt sich mit ihrem ganzen Engagement ein für bessere Lebensmitteldeklarationen bei gentechnisch veränderten Produkten, umweltfreundliche Wasch- und Putzmittel, wahrheitsgetreue Textilien-Labels und all die anderen Themen, die seit dem 33-jährigen Bestehen des Konsumentinnenforums Gegenstand der Diskussion und des Kampfes sind.

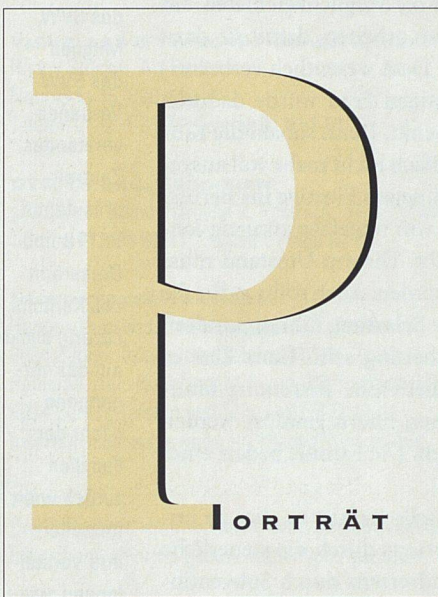
GEEIGNETE ERFAHRUNGEN Im Gegensatz zu ihren prominenten Vorgängerinnen Emilie Lieberherr (Zürcher Ex-Stadträtin) und Monika Weber (Zürcher Ständerätin), beide unverheiratet, kann die gelernte Kauf-

frau Margrit Krüger in ihrem jetzigen Amt aus dem reichen Erfahrungsschatz als Hausfrau und Mutter stark profitieren. Als junge Familienmanagerin musste sie schliesslich mit einem kleinen Budget für einen Fünfpersonen-Haushalt zu recht kommen. Deshalb war es auch bei der Erziehung ihrer drei Söhne immer ein wichtiges Thema, dass Waren sorgfältig verglichen, bewusst gewählt und nicht einfach gedankenlos gekauft wurden. Interessiert in Umweltfragen mischte sie sich, eben erst mit dem Stimmrecht ausgestattet, als aktive Bürgerin in ihrer Gemeinde ein. Margrit Krüger erreichte dadurch einen gewissen Bekanntheitsgrad, so dass sie 1980 in den St.Galler Kantonsrat gewählt wurde, wo sie zwölf Jahre tätig war. Ins Konsumentinnenforum kam sie eher zufällig durch eine Bekannte. Margrit Krüger wurde ihre Nachfolgerin im Vorstand der Sektion Ostschweiz. Von da an erfolgte der Aufstieg rasch: Delegierte im Vorstand des Konsumentinnenforums Schweiz in Zürich, 1983 bereits in dessen geschäftsleitendem Ausschuss sowie in der Redaktionskommission des «prüf mit» und schliesslich, als Monika Weber nach Ablauf ihrer beschränkten Amtszeit gehen musste, die Wahl zur Präsidentin des Konsumentinnenforums Schweiz.

UNENTGELTLICHER EINSATZ «Ich war überrascht und auch erschrocken, als man mich fragte», erinnert sich Margrit Krüger heute. Ihre vier Männer zu Hause ermutigten sie aber zuzusagen. «Das ist wohl typisch für Frauen, dass sie sich so etwas zuerst nicht zutrauen», vermutet die sympathische, bescheidene Präsidentin. Und typisch auch für die besorgte Mutter, dass sie die Familie zuerst einmal darauf hinwies, dass ihr Entschluss Konsequenzen für alle haben werde – etwa in Sachen Mithilfe daheim. Denn das Präsidialamt ist eine Vollzeitarbeit. Sehr ehrenvoll, aber unbezahlt.

«Das ist natürlich eine Dauerdiskussion bei uns – schliesslich wäre es für die allermeisten Männer ganz selbstverständlich, dass sie für so einen Einsatz entlohnt würden. Und für viele junge Frauen ebenfalls», fügt die 62jährige hinzu. «Meine Generation ist durch die späte Vergabe des Frauenstimmrechts eben erst mit rund 40 Jahren in die Politik gekommen. Manchmal beneide ich die heutigen Frauen, wie jung sie damit anfangen können. Dafür konnte ich aber bereits etliche Lebenserfahrung mitbringen. Und mir ist einfach ganz klar, dass es sich das Konsumentinnenforum nicht leisten kann, all den unendlichen Einsatz so vieler Frauen zu bezahlen.» Von den 1,9 Millionen im Budget des Konsumentinnenforums stammen lediglich 100 000 Franken vom Bund, der Rest will selber erarbeitet sein mit dem «prüf mit» und mit käuflichen Sonderbroschüren. «Alle Konsumentinnen und Konsumenten profitieren von unserer Arbeit, aber das «prüf mit» zu abonnieren, dazu sind nur wenige bereit.»

BELIEBTE WARENTESTS Wie notwendig die Informationen des Konsumentinnenforums sind, zeigt die starke Beanspruchung der zahlreichen regionalen Beratungsstellen und der grosse Absatz der Broschüren: «Putzen mit Marktübersicht Putzmittel», «Waschen – mit Marktübersichten Waschmittel, Wasserenthärter, Bleichmittel, Seifenprodukte» sind ebenso gefragt wie die Warentests für alle grossen Haushaltgeräte (von Waschmaschine bis Luftbefeuchter) mit unvoreingenommenen Angaben zum Energieverbrauch, den Kosten sowie einem Gesamturteil im Vergleich. Seit 1987 ist speziell für Haushalt-, Konsum- und Umweltfragen eine Biologin angestellt, die Kurse erteilt für sogenannte Multiplikatorinnen – Lehrerinnen etwa oder sonst Interessierte, die ihr erworbenes Wissen weitertragen in Schulklassen oder zu eigenen Kursen in ihren jeweiligen Gemeinden. «Weiterbildung, Information – das ist sehr wichtig bei uns», führt Margrit Krüger aus. «Schliesslich wollen wir die Konsumentinnen und Konsumenten nicht bevormunden, sondern Voraussetzungen dafür schaffen, dass alle optimal informiert sind und sich nach ihren eigenen Wertsetzungen verhalten können.» So kann jede und jeder – egal wie gross oder klein das Haushaltsbudget ist – Politik machen. Oder wie es ge-



KARIN BRACK ZU BESUCH BEI

MARGRIT KRÜGER



FOTO: LAURENT SCHMID

schrieben steht in einer Jubiläumsbroschüre des Konsumentinnenforums: «Das bewusste Konsumverhalten weist dem Wirtschaftsgeschehen seine Richtung. Als eigentliche Regulatoren beeinflussen wir durch unsere (Kauf-)Entscheidung, welche Güter produziert werden und wie sie vermarktet werden.»

INTERNATIONALE VERBINDUNGEN Konkrete Politik macht Margrit Krüger, wenn sie in den Arbeitsgruppen vom Bureau Européen des Unions de Consommateurs BEUC und in der International Organization for Consumers Unions IOCU Vorschläge einbringt. In diesen Gremien werden Grundlagen ausgearbeitet, die später allen darin zusammengeschlossenen Organisationen zur Verfügung stehen. Eines der spannendsten Gebiete dünkt die Präsidentin momentan das der gentechnisch veränderten Lebensmittel: Zunächst geht es darum, sich Informationen zum Thema zu beschaffen, dann mit dem Handel und dem Gesetzgeber zu diskutieren und durchsichtige und kontrollierbare Erläuterungen für die Konsumentinnen und Konsumenten zu erstellen. «Das sollte noch vor Ablauf der nächsten zwanzig Jahre realisiert werden können», ist Margrit Krüger überzeugt. Auch die Umsetzung des GATT fasziniert sie. Die internationale Harmonisierung von Normen und Deklarationen ist ungemein arbeitsintensiv, aber Krüger schätzt die intellektuelle Herausforderung, sich in immer neue Gebiete einzuarbeiten. Mühsam erscheint ihr ihre Arbeit nur dann, wenn sie immer wieder dasselbe erzählen muss, etwa zum Thema Pflegeanleitungen in Kleidungsstücken oder Herkunftsdeklarationen von Lebensmitteln. «Das braucht sehr viel Energie, Beharrungsvermögen und einfach Kleinarbeit», unterstreicht Margrit Krüger. Zu ihrem anspruchsvollen Job gehören nebst Wirtschafts-, Lebensmittel- und Konsumentenpolitik der Einsitz in diversen eidgenössischen Kommissionen sowie die häufige Teilnahme an Tagungen, wo ihre kompetente Meinung bei den unterschiedlichsten Wirtschaftsverbänden gefragt ist. Bei ihrer Arbeit stellt Margrit Krüger nie ihre Person in den Vordergrund, sondern immer das Konsumentinnenforum. «Schliesslich werde ich irgendwann einmal gehen, die Organisation jedoch bleibt», verweist die Präsidentin auf ihre langsam ablaufende Amtszeit. «Am wichtigsten ist mir, dass das Konsumentinnenforum das Vertrauen der Konsumentinnen und Konsumenten weiterhin genießt und wirklich ein unvoreingenommenes Forum bleibt, das mit allen diskutieren kann, ohne sich einwickeln zu lassen.»

STILLE SCHAFFERIN IM HINTERGRUND

«prüf mit», die inseratfreie, wirtschaftlich und parteipolitisch unabhängige Zeitschrift für Konsumentinnen und Konsumenten, erscheint zehnmal jährlich und wird vom Konsumentinnenforum Schweiz herausgegeben. Das Jahresabonnement kostet 42 Franken und ist erhältlich beim KF Schweiz, Postfach, 8024 Zürich.